# AUFSÄTZE

## Die älteste Weltchronik.
## Europa, die Sintflut und das Lamm

Tafeln I–IV

Daniela Colomo (Oxford), Lutz Popko, Michaela Rücker,
Reinhold Scholl (Leipzig)

***Abstract:*** *These five fragments from the Papyrus Collection of the University Library of Leipzig are part of a papyrus roll that contains the oldest world chronicle, written by an unknown author. The roll dates from the first quarter of the second century AD. It includes a new list of Pharaohs independent of Manetho, new Babylonian kings and events of Greek history and mythology (e.g the foundation of Thebes).*

***Keywords:*** *world chronicle, list of Pharaos, Babylonian kings, Greek history, Greek mythology*

In der Leipziger Papyrussammlung befinden sich fünf literarische Papyrusfragmente, die vom Schriftträger, vom Schriftduktus und vom Text her zusammengehören. Es handelt sich um die Inv.-Nr. 590, die zum altinventarisierten Bestand gehört, und die später inventarisierten Papyri Inv.-Nr. 1228, 1229, 1231 und 1232. Alle Fragmente sind auf der Rückseite unbeschriftet. Sie waren somit Teil einer Rolle. Die Eintragung zur Inv.-Nr. 590 lautet im Inventarbuch I unter der Rubrik „Art der Erwerbung“: „Kauf des Deutschen Papyruskartells. Eingegangen im Juli 1913“ und unter der „Aktennummer“: „18,1 (DPK 70)“. Für die anderen Inventarnummern gibt es keinen Eintrag in den Inventarbüchern.

Die fünf als zusammengehörig erkannten Fragmente bilden vier Kolumnen einer mittelbraunen Papyrusrolle mit den Maßen: Höhe 26,4 cm, Länge 37 cm. Die Kolumnen sind im Schnitt 22 cm hoch und enthalten 38 Zeilen. Der obere Rand beträgt ca. 1,2 cm, der untere 3 cm. Die Kolumnen sind zwischen 8 und 8,5 cm breit. Sie sind somit etwas breiter als das sogenannte „normative range“ von 4,5 bis 7,5 cm, das Johnson, Bookrolls and scribes in Oxyrhynchus, S. 108, für Oxyrhynchus festgestellt hat, so dass die Rolle in Johnsons Class III (ca. 8–9 cm) einbezogen werden kann, d.h. unter die Kolumnen, die eine ungewöhnliche Breite haben. Das Interkolumnium entspricht mit 2 bis 2,5 cm dem Oxyrhynchus

Standard (S. 112–113). Dies ist typisch für sorgfältig hergestellte und akkurat ausgeführte Handschriften.

Es handelt sich um folgende Fragmente in der von uns rekonstruierten Reihenfolge:

P.Lips. Inv. 1229 ist mit 6 x 9 cm (H x B) das kleinste Fragment. Es ist oben, rechts und links abgebrochen. Unten ist ein fast 3 cm breiter Rand vorhanden. Vom nachfolgenden Interkolumnium ist noch ca. 1 cm erhalten.

P.Lips. Inv. 1232 mit 17 x 6,5 cm (H x B) kommt rechts von P.Lips. Inv. 1229 zu liegen. Das Fragment ist oben, rechts und links abgebrochen. Unten ist ein Rand von 2 cm zu sehen. Von den Interkolumnien scheint nichts erhalten zu sein. Aber aufgrund des Faserverlaufs ist zu erkennen, dass es links von Fragment 1228 zu platzieren ist. Dort ist auch noch der letzte Buchstabe aus der vorletzten Zeile der auf diesem Fragment befindlichen Kolume zu sehen.

P.Lips. Inv. 1231 ist mit 11 x 7,5 cm (H x B) ein schmales Stück, das unten, rechts und links abgebrochen ist. Oben ist ein 1,2 cm breiter Rand erhalten geblieben. Links ist in Höhe von Z. 10 noch ein Rest eines Interkolumniums von 0,5 cm.

Direkt darunter schließt sich P.Lips. Inv. 1228 mit den Maßen 12 x 11 cm (H x B) an. Der Papyrus ist oben, rechts und links abgebrochen. Unten ist ein 3 cm breiter Rand vorhanden. Von der vorhergehenden Kolumne ist lediglich ein Buchstabe in der vorletzten Zeile erhalten. Das Interkolumnium beträgt an dieser Stelle knapp 2 cm. Die Breite der zweiten Kolumne reicht von 8 bis 8,5 cm.

P.Lips. Inv. 590 mit den Maßen 14 x 13,5 cm (H x B) ist unten, rechts und links abgebrochen. Oben ist ein Rand von 1,2 cm. Die erste Kolumne passt bis auf einen Buchstaben in Z. 8 direkt an Kolumne III auf Fragment P.Lips. Inv. 1231. Das Interkolumnium beträgt zwischen 2,2 und 2,5 cm. Die zweite Kolumne hat eine Breite von ca. 8 cm. Bis zur Abbruchkante sind noch 0,5 cm eines weiteren Interkolumniums vorhanden.

Die Schrift, eine literarische Hand, ist klein, die Buchstaben aus schwarzer Rußtinte sind, abgesehen von den Ober- und Unterlängen, nur etwa 0,4 cm hoch. Dennoch sind die einzelnen Buchstaben in der Regel deutlich voneinander abgesetzt, so dass die Lesung meist recht eindeutig ist.

## Datierung

Datieren lässt sich der Text nach paläographischen Kriterien in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr. Die Bilinearität wird grundsätzlich respektiert, ausgenommen sind ι und die senkrechten Hasten der Buchstaben ρ, φ und ψ.

Das β hat einen horizontalen Strich am Ende des unteren Bauches.

Das ε kommt in zwei Formen vor: Die eine ist mit dem oberen Teil des Bogens und dem zentralen Strich in einer einzigen Bewegung des Kalamos geschrieben.

Diese Form ist typisch für dokumentarische Schriften (s. z.B. Kol. IV, Z. 9). Die andere Form findet sich z.B. in Kol. III, Z. 4.

Das η hat eine typisch kursive Form: Die rechte Haste ist kürzer, steigt vom Ende der zentralen Horizontale ab und endet oft in einer Kurve nach rechts.

Das μ hat eine tiefe zentrale Kurve.

Das υ besteht aus zwei Kurven, die durch eine Schleife verbunden sind: Diese Schleife ist gleichsam der Stengel dieses Buchstabens, die zwei Kurven bilden zwei diagonale Striche (Kol. III, Z. 8).

Die Schrift weist einige Ligaturen auf, die typisch für Kursivschriften sind: S. z.B. Ligatur α und ι (Kol. IV, Z. 7), zwischen ε und ι (Kol. III, Z. 12), υ und σ (Kol. IV, Z. 8).

Manchmal befinden sich am Ende der Striche kleine Haken oder ist das Ende einfach etwas vergrößert. S. z.B.: κ in Kol. IV, Z. 6; η in Kol. IV, 11; χ in Kol. IV, Z. 20; ρ in Kol. I, Z. 2.

In Kol. II, Z. 17 und III, Z. 30, 32 und 33 benutzt der Schreiber das in dokumentarischen Papyri gebräuchliche Abkürzungssymbol für Jahr. Es ist nicht zu klären, ob er seiner eigenen Praxis gefolgt ist oder dies bereits in der Vorlage stand.

Als genau datierte Parallelen für die Schrift könnte man zwei dokumentarische Papyri heranziehen, die von Roberts, Greek Literary Hands, beschrieben worden sind: 11b = P.Fayum 110, Brief vom Jahr 94 n.Chr.; 13a = P.Phil. 1 (Dossier of official papers concerned with liturgies), aus dem Fayum, ca. 125 n.Chr. Ähnlich geschrieben ist auch der literarische Papyrus Roberts 13b, P.Lit. Lond. 32, Hyperides, Orations, aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n.Chr.

Das Schriftbild der Leipziger Rolle kann mit zwei anderen literarischen Papyri verglichen werden, die in Turner/Parsons, Greek Manuscripts of the Ancient World, beschrieben sind: No. 17, Sappho (P.Oxy. X 1231), aus dem 2. Jh. n.Chr. und No. 67, P.Oxy. IX 1182, Demosthenes, de falsa legatione, 1./2. Jh. n.Chr.

Aufgrund dieser Parallelen kann man die Leipziger Rolle in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts n.Chr. datieren.

Es handelt sich um die nunmehr älteste bisher bezeugte Weltchronik, die von Aufbau und Inhalt her zwar der bekannten und bisher ältesten indirekt erhaltenen Weltchronik des Eusebios von Caesarea ähnelt, aber nicht mit ihr identisch ist, und die mit den babylonischen Königen und einer Reihe bisher nicht bezeugter ägyptischer Pharaonen eine Besonderheit darstellt. Für die ägyptische Geschichte kann Manetho als Vorlage ausgeschlossen werden. Vgl. unten die Zusammenfassung; für die weitere Deutung des Textes sei auf den unten S. 26–37 folgenden Artikel von A. Weiß, Die Leipziger Weltchronik – die älteste christliche Weltchronik? verwiesen. Zur Bedeutung des Textes insbesondere für die Ägyptologie vgl. L. Popko und M. Rücker, P.Lips. inv. 590 und 1228: Eine neue ägyptische Königsliste in griechischer Sprache, demnächst in ZÄS 13,2 (2010).

## Diplomatische Abschrift

**Kolumne I** Tafel II

(P.Lips. Inv. 1229)

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

ν . . . . . .[±7] . .[
π̣α̣γ̣ε̣ισαδεε̣υ̣ρωπηεκφο̣ι̣
]̣ς̣αγηνοροσκαιαγχρ̣ο̣ηc
] .. καικατοικη̣̄σανεν
]εταλλ̣ε̣τη̣μ̣̄ . . ε
] . ε̣κ[±1]ιcε̣νθηβαcμετ

Rand

**Kolumne II** Tafel III

(P.Lips. Inv. 1232 + P.Lips. Inv. 1231, Kol. I)

- - - - - - - - - - - - - - - - - -

] ..[ .] .[
] .[± 3]μ̣ .[ .] .[
]ε̣το...ευλ̣λ̣ε[
]ετη̣α̣ [ .]ηc[
]π̣ι̣ .π̣ε .[
]c̣ο̣ν̣τ̣ο̣δ̣ .[
]υc̣λ̣ .[
] ...[ .]ε̣[
] ..[ .] ..[
].[
]α̣ρ....[
]π̣ε̣...τρα̣τ̣[
]πε[ ..]π ..[± 3] .
]η̣ρ̣δ̣π̣α̣ρε .ετη[
]γ̣καιοϋιοcαυ[
]α̣ζ̣ο̣υ[± 1]ι̣νιων̣ι̣[
] .. L ζ̄μ̄εε[±1]εν̣[±1]τ[
] ...ηcιοδωτωϋιω̣ [
]ε̣τ̣αλλα̣ετη[ ..] .[ .] ..[
]ρ̣ocποιητηcμ̣ε̣ταλλα̣[
]̣ νηλειοιτωΔιϊ̣ταολυ[
]υτε̣ρ̣α̣μ̣ε̣ταλλαετ[
]̣ κυπρο[± 1]μεταλλ̣[...]ρ
]ρ̣ακλειδ̣αι[± 1]τωαλ[

Rand

**Kolumne III** Tafel IV

(P.Lips. Inv. 1231, Kol. II + P.Lips. Inv. 590, Kol. I + P.Lips. Inv. 1228, Kol. II)

Rand

[± 1]εταλλαετη$\overline{\text{κδ}}$ [± 5]τ̣ο̣
ταπυθιαμεταλ[± 5]$\overline{\text{λε}}$
α̣ναγραφητωνβας[± 4]ς̣αν
[± 2]ν̣τ̣οις̣εμπροσθ[± 3]ρον
5 [± 1]ις̣μετατονδευκ[± 4]νος
[± 3]α̣κλυσμονοα̣ρ̣ις̣[ ..]αυτων
[± 1]π̣εβασιλε̣υσε[± 1]κ[± 2]εισινοι
[± 1]ασιλευσαντεσπρ[± 1]τ̣ο̣ιβ̣αβυ
[± 1]ων̣ι̣οιβασιλεις ..δε[....] .
10 ο̣ς̣ε̣[± 1]η$\overline{\text{με}}$αδανε̣ι̣τη[...] . .
υ̣ρ̣βουλλοσ̣ετη$\overline{\text{με}}$φεω[.].
[..]χοσετη$\overline{\text{λα}}$γεινεταιβ̣α
[± 3]ω̣νιωνπα̣ν̣τ̣[
[± 4]$\overline{\text{ξη}}$καταλ[ ± 15 ]
15 [± 3]ωνιοιϋι[
[..]στιωνπ̣ .[
.εσφ̣[ .]σκιουσ̣ι[
..ησχ̣ε̣φθηετη .[
[ ..] .[ ..]μ̣ετηφ ..[
20 [ ..]ς̣ετη$\overline{\text{ιδ}}$με̣ .[
[ .] .ημιθεωο ..[
[ .] ..θ ..ετη .[
[ ...]ο[ .] .[ ..]ε̣τ̣ο̣υ̣ .[
]υ̣σανδε̣ .[
25 ]..νοειτηνκ[
.π̣ .α̣κωμιανουσω .[
υ̣ι̣ο̣ιησανκα̣ιπ̣[± 13]
τ̣ο̣εναβυδ̣ω̣[ ± 5 ] ...[
εβ̣α̣σιλευ̣[± 1]ενς̣μενδ̣ε̣[
30 ....μομ̣ψαμησL$\overline{\text{να}}$ .[
σ[ ..] . .αμενωφρ̣ισετη[
ο̣υς̣[± 1]ρ̣θωσL$\overline{\text{ια}}$ψ̣ω̣σσαμ[± 1]ε̣ος̣[
σ...[ .]ιτησL αουσε[± 1]θω[± 1] .. [
σ̣[.]τ̣ησαλλο̣ς̣[ ± 7 ] .ωσ̣.[
35 . [ .] ..[..] .[ .]ϋιοσαυτ[± 2]ετη$\overline{\text{ο̣ε}}$ου
σ[± 2]θ[..]ετη$\overline{\text{κδ}}$σ .[ .]υγχ̣ε̣ισετη$\overline{\text{ιδ}}$
σο[± 1]ο̣φθεισετη$\overline{\text{γ}}$α̣μ̣ενδησισετη
$\overline{\text{ια}}$σεσο̣γχησ$\overline{\text{μα}}$ο̣υσορθωσετη$\overline{\text{μ}}$[

Rand

**Kolumne IV** Tafel II

(P.Lips. Inv. 590, Kol. II)

Rand

ψονcαμηc̣ẹ̣τη̅ ̣[ ± 10 ]
οπολειτηc ..[ ̣] ̣[±5] ̣τ̣....ω̣[± 1]ο
αρνιονελα[± 1]η̣cẹ̣ν̣[± 2]θρωπινη̣
φωνηταμ̣ẹ̣λλο̣[± 1]τατωκοc
5 μ̣ω̣γ̣ειν̣ecθαιcεβεγχω̣c
ετηκ̅γ̅cεβ̣ẹγχω̣c̣α̣λλοcετη̅ι̅γ̅
γειν̣εταιαιγυπ[± 1]ιωνηβαcιλεια
ετηετημετατο̣υ̣τουcεβαcι
λευcενμεδη̣c̣ ẹ̣τη μ̅η̅
10 ψονcαμη̣[ ̣] ετη ̣α̣
αμω̣c̣η̣c ετη ι̣δ̣
αμενω̣φι̣c̣ ετη θ̣
ο̣υ̣ερθω̣....[ ± 4 ]c̣τιοι κ
ου[± 1]ρθω[± 3]̣[± 3 ]ẹ̣τη ̣[
15 cεc̣υγχ[ ]τ̣η ̣[
cυ̣φοιc [± 2]η [
cμενδα̣c̣ [± 1]τ̣η̣ [
ο̣υ̣c̣ερθω̣c̣ [± 1]τ̣η̣ [
ψο̣ν̣c̣α̣μ̣η[ ± 1]τ̣η̣ [
20 ...]εκχω̣c̣[
....] ̣κχωc[
....]γχοc..[
..... ] ̣[
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

## Rekonstruierter Text und Übersetzung

**Kolumne I**

(P.Lips. Inv. 1229)

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

| | |
|---|---|
| ν .....[ ±7 ] ..[ἁρ- | ge- |
| π̣α̣χ̣ε̣ῖσα δὲ Εὐ̣ρώπη ἐκ Φοι̣- | raubt aber Europa aus Phö- |
| νίκη]ς̣ ̓Αγήνορος καὶ ̓Αγχρ̣ο̣ης | [nizien,] des Agenor und der An- |
| | chr[o]e (?) (Tochter). |
| ] .. καὶ κατοίκησαν ἐν | [---] und (sie) wohnten in --- |
| 5 μ]ετ̓ ἄλλ̣̓ ἔτη μ̅... ε | [N]ach weiteren 40+x Jahren. [---] |
| ] ̣ἔ̣κ[τ]ισε̣ν Θήβας μετ | [---] grün[de]te (NN) Theben [---] |

Rand

**Kolumne II**

(P.Lip.Inv. 1232 + P.Lips. Inv. 1231, Kol. I)

| | |
|---|---|
| - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - | |
| ] ..[ .] .[ | |
| ] .[± 3]μ̣ .[ .] .[ | |
| ]ε̣το... ευλ̣λ̣ε[ | |
| ]ἔτη α̣ [ .]ησ[ | [---] 1 Jahr [---] |
| 5 ]π̣ι̣ π̣ε .[ | |
| ]σ̣ο̣ν̣τ̣ο̣ δ̣ [ | |
| ]υσ̣ λ̣ [ | |
| ] ...[ .]ε̣[ | |
| ] ..[ .] ..[ | |
| 10 ].[ | |
| ]α̣ρ̣....[ | |
| ]π̣ε̣.. τρα̣τ̣[ | |
| ]πε[ ..]π ..[± 3] . | |
| ἔτ]η ρδ̅ πα̣ρε̣ ἔτη[ | [---] 104 [Jahr]e [---] [x] Jahre |
| 15 Ἴω]ν̣ καὶ ὁ ὑἱὸς αὐ[τοῦ ὀν- | [--- Ion (?)] und sei[n] Sohn [benann-] |
| ομ]ά̣ζ̣ο̣υ[σ]ι̣ν Ἰωνί̣[ους | [t]en die Ioni[er ---] |
| ].. L ζ̅ με̅ ἐ[γ]έν̣[ε]τ[ο | [---] 7 Jahre, 45 (Jahre) (?). Es entstand (?) |
| ] ... Ἡσιόδῳ τῷ ὑἱῷ .[ | [---] (dem) Hesiod, dem Sohn [---] |
| μ]ε̣τ̣' ἄλλα̣ ἔτη [ ..] .[ .] ..[ | [--- na]ch weiteren [x] Jahren. [---] |
| 20 Ὅμη]ρ̣ος ποιητὴς με̣τ' ἄλλα̣ [ | [--- Home]r, der Dichter, nach weiteren [---] |
| ]̣ν Ἠλεῖοι τῷ Διὶ̣ τὰ Ὀλύ[μ- [πια | [---] Eleier dem Zeus die Oly[mpischen Spiele ---] |
| δε]ύτερ̣α μ̣ε̣τ' ἄλλα ἔτ[η | [--- zwei]ten (?) nach weiteren [x] Jah- [ren. ---] |
| ]̣ Κύπρο[ς] μετ' ἄλλ̣[α ..]ρ | [---] Zypern nach weiteren [---] |
| Ἡ]ρ̣ακλεῖδ̣αι [ ] τῷ ἄλ[λῳ | [--- die He]raklid[en, dem anderen |
| Rand | |

**Kolumne III**

(P.Lips. Inv. 1231, Kol. II + P.Lips. Inv. 590, Kol. I + P.Lips. Inv. 1228, Kol. II)

| | |
|---|---|
| Rand | |
| [μ]ετ' ἄλλα ἔτη κδ̅. [Ἐγένε]τ̣ο̣ | [n]ach weiteren 24 Jahren. |
| τὰ Πύθια μετ' ἄλ[λα ἔτη] λε̅. | Die Pythischen Spiele [wurden] nach wei[teren] 35 [Jahren begründet (?)]. |
| Ἀ̣ναγραφὴ τῶν βασ[ιλευ]σ̣άν- | Aufzeichnung der(jenigen), die als Köni- |
| [τω]ν̣ τ̣οῖς ἔμπροσθ[εν χ]ρόν- | ge re[gie]r[te]n in früher[en Z]ei- |
| 5 [ο]ι̣ς μετὰ τὸν Δευκ[αλίω]νος | [t]en nach der deuk[alion]ischen |
| [κατ]α̣κλυσμὸν ὁ ἀ̣ρ̣ι̣σ̣[ ..] αὐτῶν | [Sin]tflut: Der Bes[te] (?) von ihnen |

| | |
|---|---|
| [ἐ]πεβασίλ̣ευσε[ν]. Κ[αί] εἰσιν οἱ | wurde der nächste König und zwar sind |
| [β]ασιλεύσαντες πρ[ῶ]τ̣ο̣ι βαβυ- | die, die (zu)erst regiert haben, baby- |
| [λ]ών̣ι̣οι βασιλεῖς. ..δε[.....]. | lonische Könige: [__]de[____]- |
| 10 ο̣ς ἔ[τ]η με̅ Ἀδανε̣ί̣τη[ς ...]. . | os: 45 Ja[h]re. Adaneite[s: 47 (?) Jahre.] |
| Ὑ̣ρ̣βουλλος ἔτη με̅ Φεω[.]. | Hyrboullos: 45 Jahre. Pheo[---]- |
| [..]χος ἔτη λα̅. Γείνεται β̣α- | [--]chos: 31 Jahre. Das ergibt [eine Herrschaft] |
| [βυλ]ω̣νίων πά̣ν̣τ̣[ων ἡ βασίλεια | aller ba[byl]onischen Könige von |
| [ἔτη ρ̅]ξ̅η̅. Κατάλ[υσις ἐγένετο | [1]68 [Jahren]. Der Unterg[ang vollzog |
| ἐν Βα-] | sich in Ba-] |
| 15 [βυλ]ῶνι. Οἱ ὑἱ[οὶ | [byl]on (?). Die Söhn[e ---] |
| [. εἰ]στίων π̣. [ | …nahmen gastlich auf (?) |
| μέσφ[ι] σκιοῦ̣σ̣ι[ | bis (sie) überschatten (?) [---] |
| .. ησχ̣ε̣φθη ἔτη .[ | Jahre |
| [..] .[..]μ̣ ἔτη φ ..[ | Jahre |
| 20 [..] ς ἔτη ιδ̅ μ̣ε̣ .[ | [---]s: 14 Jahre. [---] |
| [..] . ἡμίθεῳ ο ..[ | dem Halbgott |
| [..] ..θ .. ἔτη .[ | Jahre |
| [...]ο[.] .[..]ε̣τ̣ο̣υ̣ .[ | |
| ]υ̣σαν δε̣ .[ | [---] (sie) [---]ten aber [---] |
| 25 ]..νοειτην κ[ | [---] [Arsi]noites (?) [---] |
| .π̣.α̣κωμιαν ου σω̣ .[ | [He]p[t]akomia (?) [---] |
| υ̣ἱο̣ὶ ἦσαν κα̣ὶ π̣[έρα ἐβασιλεύον-] | (es) gab Söhne und sie [herrschten darüber hinaus] |
| τ̣ο̣ ἐν Ἀβύδ̣ῳ [ ± 5 ]... [ | in Abydos [---] |
| ἐβ̣α̣σίλευ̣[σ]εν Σ̣μ̣ένδ̣ε̣[ς | regierte Smende[s ---], |
| 30 ....μομψάμης L̅ν̅α̅ .[ | [---]mompsames: 51 Jahre [---] |
| σ[..] .. Ἀμενῶφρ̣ις ἔτη̣ [ | [---, x Jahre], Amenophris: [x] Jahre [---] |
| Ο̣ὐσ̣[έ]ρ̣θως L̅ ι̅α̅ Ψω̣σσάμ[μ]ε̣ος [ | Ous[e]rthos: 11 Jahre, Psossam[m]eos: [x Jahre], |
| Σ . . .[.]ίτης L̅α̅ Οὐσέ[ρ]θω[ς] . .[ | S[---]ites: 1 Jahr, Ouse[r]tho[s]: [x Jahre (?)], |
| Σ̣[.]τ̣η̣ς ἄλλο̣ς [ ± 7 ] . ως [ἔτη | ein weiterer S[-]tes [: x Jahre ---]. [---]os: |
| 35 . [.] ..[..] .[.] υἱὸς αὐτ[οῦ] ἔτη ο̣ε̅ | [x Jahre. ---] sein Sohn: 75 (?) Jahre, |
| Οὐ- | Ou- |
| σ[έρ]θ[..] ἔτη κ̅δ̅ Σε̣[σ]ύγχεις ἔτη ιδ̅ | s[er]th[os]: 24 Jahre. Se[s]yngcheis: 14 Jahre. |
| Σο[κ]ό̣φθεις ἔτη γ̅ Ἀ̣μ̣ενδῆσις ἔτη | So[k]ophtheis: 3 Jahre. Amendesis: 11 Jahre. |
| ι̅α̅ Σεσό̣γχης <ἔτη> μ̅α̅ Ο̣ὐσόρθως ἔτη μ̅[ | Sesongchis: 41 <Jahre>. Ousorthos: 40[+x] Jahre. |

Rand

**Kolumne IV**
(P.Lips. Inv. 590, Kol. II)

| | | |
|---|---|---|
| | Rand | |
| | Ψονσάμης ἔτη ¯ .[..... Λεοντ- (?)] | Psonsames: [x] Jahre [--- der aus Leont-] |
| | οπολείτης ..[ .] .[±5] . τ....ω. [Τ]ὸ | opolis (?) [---]. [D]as |
| | ἀρνίον ἐλά[λ]ησεν [ἀν]θρωπίνῃ | Lamm sagte mit menschlicher |
| | φωνῇ τὰ μέλλο[ν]τα τῷ κόσ- | Stimme, was der Welt geschehen |
| 5 | μῳ γείνεσθαι. Σεβέγχως | werde, voraus. Sebenchos: |
| | ἔτη κγ Σεβεγχως, ἄλλος ἔτη ιγ. | 23 Jahre. Ein anderer Sebenchos: 13 Jahre. |
| | Γείνεται Αἰγυπ[τ]ίων ἡ βασίλεια | Das ergibt eine Königsherrschaft der Ägypter von |
| | ἔτη {ἔτη}. Μετὰ τούτους ἐβασί- | <x> Jahren. Nach ihnen regier- |
| | λευσεν Μέδης ἔτη μη | te Medes 48 Jahre, |
| 10 | Ψονσάμη[ς] ἔτη . α | Psonsame[s] [x+]1 Jahre, |
| | Ἀμώσης ἔτη ιδ | Amoses 14 Jahre, |
| | Ἀμενῶφις ἔτη θ | Amenophis 9 Jahre, |
| | Οὐέρθω.....[ ± 4 ]στιοι κ | Ouertho[---] 20 (Jahre?) |
| | Οὐ[έ]ρθω[ς..] .[...] ἔτη .[ | Ou[e]rtho[s ---] [x] Jahre, |
| 15 | Σεσύγχ[εις ἔ]τη .[ | Sesyngch[eis x Jah]re, |
| | Συφόις [ἔτ]η [ | Syphois [x Jahr]e, |
| | Ζμένδας [ἔ]τη [. | Zmendas [x Jah]re, |
| | Οὐσέρθως [ἔ]τη [ | Ouserthos [x Jah]re, |
| | Ψονσάμη[ς] [ἔ]τη [ | Psonsame[s] [x Jah]re, |
| 20 | ...]εκχως[ | [---]ekchos[---] |
| | ....] .κχως[ | [---]kchos[---] |
| | ....]γχοσ..[ | [---]gchos[---] |
| | ..... ] .[ | [---] |

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

## Kommentar

### Kol. I

Erhalten ist der untere Teil einer Kolumne mit sechs links abgebrochenen Zeilen. Verglichen mit Kolumne IV ist doch beinahe die gesamte Kolumnenbreite vorhanden.

Inhaltlich handelt es sich bei dem Fragment um Teile aus dem Gründungsmythos des boiotischen Theben. Erwähnt werden neben der Gründung der Stadt (ἔκ[τ]ισεν Θήβας) in Z. 6 auch die Namen zweier wichtiger, in den Sagenkreis involvierter Personen: die phönizische Königstochter Europa und ihr Vater Agenor. Neben diesen beiden ist eine weitere Person genannt, auf die später noch näher einzugehen ist.

Im Mythos wird als Gründer von Theben Kadmos genannt, welcher auf der Suche nach seiner Schwester Europa von Tyros nach Griechenland kommt. Vom delphischen Orakel erhält er die Weisung, die Suche nach seiner Schwester aufzugeben, einer Kuh zu folgen und dort, wo diese sich niederlasse, eine Stadt zu erbauen. Kadmos gehorchte den Anweisungen des Orakels und gründete auf diese Weise Theben. Die Gründung der Stadt steht in direktem Anschluss und ist die Folge der Irrfahrt des Kadmos. Sie hat nur für Theben Bedeutung. Der Name des Kadmos ist in unserem Fragment nicht genannt. Eventuell lag dies an der Kürze der Darstellung. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine eingeschobene narrative Anekdote, wie wir sie auch beim Lammorakel in Kol. III, Z. 3–5 finden.

Die mythologische Gestalt der Europa, die mit der Gründungsgeschichte von Theben verbunden ist, begegnet uns in den Quellen in unterschiedlichen Erzählvarianten. Für die Einordnung und Interpretation des Fragments ist vor allem ihre genealogische Abstammung von Bedeutung.

In der Theogonie Hesiods[1] ist Europa eine Tochter des Okeanos und der Thetis, von ihr und ihrer Halbschwester Asia leiten sich die Bezeichnungen der Erdteile ab.[2]

Europa als Bezeichnung des Erdteils spielt aber im Kontext des vorliegenden Fragments keine Rolle. Europa ist nicht identisch mit den in den verschiedenen Sagenkreisen bezeichneten Heroinen desselben Namens.

Ein Ausgangspunkt des Europa-Kultes ist Epeiros, eine Nachbarlandschaft Griechenlands an der Küste des Ionischen Meeres. Hier sind Europa und ihre Schwester Astypalaia Töchter des Phoinix und der Perimede.[3] Eine variierte Genealogie liegt in Boiotien und an der karischen Küste vor: hier gelten Phoinix und Kassiopeia als ihre Eltern.[4] Außer Phoinix erscheint als Name des Vaters in den Quellen Agenor, als dessen Gattinnen Telephassa[5], Telephe[6] oder Argiope[7]. Vielfach kommt es auch zu einer Vermischung der Genealogien: Agenor wurde zum Vater des Phoinix, dieser blieb entweder der Vater der Europa oder wurde zum Bruder. Im Scholion zu Euripides Phoenissae 217 werden als Kinder des Agenor u.a. Kadmos, Phoinix und Europa genannt. Bei Johannes Antiochenus frgm. 15 sind Europa, Phoinix und Kadmos Kinder des Agenor und der Tyro. In Verbindung mit Phoinix und Agenor erscheinen als Heimat der Europa Tyros und

---

[1] Hes. Theog. 357–363 nennt Europa und Asia ohne Bezug auf die Erdteile.

[2] Zuerst bei Hippias von Elis frg. 10 (FGrH 6).

[3] Paus. 7,4,1.

[4] Schol. Il. 14,321.

[5] Apollod. 3,2.

[6] Steph. Byz. s.v. *Θάσος*.

[7] Agenor und Argiope als Eltern bei Hygin Fab. 178: *Europa Argiopes et Agenoris filia Sidonia*.

Sidon.[8] Die kultische Verehrung der Europa steht in direktem Zusammenhang zu Zeus, was u.a. auch aus seinem Beinamen Zeus-Euryopa deutlich wird.[9]

Von diesen genannten Gegenden aus lässt sich die Verbreitung des Europa-Kultes in drei Richtungen ausmachen:

a) nach Thessalien und über Thrakien bis zur Propontis und dem nördlichen Teil Kleinasiens;

b) über Lokris und Phokis nach Boiotien (ausschl. Theben) und von da übers Meer nach dem südlichen Teil Kleinasiens;

c) nach Theben, Korinth und der Argolis.[10]

Die erste und dritte Richtung stehen in engem Zusammenhang mit dem Geltungsgebiet des Agenor und Kadmos. Die zweite Richtung ist charakterisiert durch Europa als Tochter des Phoinix. Das bedeutet, dass in dem vorliegenden Fragment – durch die Nennung des Agenor – Bezug genommen wird auf die erste oder die dritte Verbreitungsrichtung des Mythos. Der deutliche Hinweis auf die Gründung Thebens lässt die Schlussfolgerung zu, dass es sich um einen Auszug aus der lokalen Gründungssage handelt.

**3** Ἀγχρόη: Schwierigkeiten bei der Deutung und Einordnung unseres Fragments in den mythologischen Zusammenhang macht vor allem dieser Name, der bisher nicht belegt ist. Er steht in direktem Zusammenhang zu Agenor, was durch das καὶ deutlich wird. Der einzige Name in den verschiedenen Europa-Genealogien, der dem genannten ähnlich ist, ist derjenige einer Frau namens Argiope. Bis auf wenige identische Buchstaben sind die Namen aber doch sehr verschieden.

**4–5** καὶ κατοίκησαν, l. κατῴκησαν: Das Subjekt der Aussage ist verloren. Da aber die Kolumne beinahe über die gesamte Breite erhalten ist, ist zu vermuten, dass es sich dabei um die zuvor erwähnten Personen Agenor und Anchroe handelt.

## Kol. II

In Relation zu der erhaltenen Zeilenanzahl ist die Kolumne die bei weitem am stärksten zerstörte des Dokuments. Insgesamt sind 24 Zeilen und der untere Rand erkennbar. Das Fragment ist sehr schmal und der Text oben, rechts und links abgebrochen. Entsprechend der starken Zerstörung ist auch kaum etwas über den Inhalt zu sagen. An mehreren Stellen sind Jahreszahlen und/oder das Wort ἔτη zu erkennen, so dass eine Chronik vorliegen dürfte, mit Blick auf die letzten beiden Kolumnen vielleicht sogar eine Königsliste. Die Erwähnung der Ionier (Z. 16) verweist auf den griechischen Raum. Der Name des Hesiod (Z. 18) weist ebenfalls in diese Richtung, auch wenn der Zusammenhang mit der Liste völlig unklar ist. Sollte die Ergänzung der übernächsten Zeile korrekt sein, hätte man mit Homer

---

[8] Beide werden als mythische Könige genannt.

[9] Der Sohn des Zeus und der Europa ist Dodon, der Eponyme von Dodona, das verweist wieder auf Epeiros als Stammland der Europa, vgl. Steph. Byz. s.v. *Δωδώνη*.

[10] Vgl. dazu Escher, „Europa“.

(Z. 20) einen weiteren in den griechischen Raum weisenden Namen und gleichzeitig mit beiden Personen zwei der bekanntesten griechischen Dichter.

Mit dem Verweis auf die zweiten Olympischen Spiele in den Zeilen 21 und 22 enthält das Fragment einen Hinweis auf ein Ereignis des Jahres 772 v.Chr. Ist die Lesung ̓Ομη]ρ̣ος ποιητὴς (vgl. dazu unten) korrekt, dessen ihm zugeschriebene Werke ins 8./7. Jh. v.Chr. datiert werden, besteht ein chronologischer Zusammenhang, der möglicherweise die Lesung unterstützt. Der erste Historiker, der den Beginn der Olympischen Spiele als Periodisierungsgrenze verwendete, war im 3. Jh. v.Chr. Eratosthenes von Kyrene.[11]

**14** ἔτ]η ρ̅δ̅: Sollte es sich bei den Jahresangaben wie bei denjenigen der letzten beiden Kolumnen um Regierungszeiten handeln, dann dürfte es sich hier um eine Summe von Regierungszeiten handeln, dagegen durchaus auf Menschenalter deuten.

**15** Die Ergänzung ̓Ιω]ν̣ καὶ ὁ υἱὸς αὐ[τοῦ ist hypothetisch. Ein Sohn des Ion ist nicht belegt.

**20** ̓Ομη]ρ̣ος ποιητής: Die Ergänzung ist aufgrund des zwei Zeilen zuvor genannten Hesiod naheliegend, aber keineswegs zweifelsfrei. Von ρ ist nur noch die Unterlänge vorhanden. Der winzige Tintenrest links vor der Unterlänge, der eine waagerechte Linie suggeriert, scheint bei genauer Betrachtung eher zu dem vorherigen, jetzt verlorenen Buchstaben zu gehören. Ein paläographisch mögliches Πίνδ]α̣ρος möchten wir ausschließen, weil dies in Verbindung mit ποιητής erst später belegt ist und es lediglich 19 Belege im TLG gibt, während Homer und Hesiod gemeinsam – auch in umgekehrter Reihenfolge – viel besser bezeugt sind. Das gilt für auch Chroniken wie beispielsweise das Marmor Parium (FGrH 239).

**21** Herodot II 162 berichtet über eine Gesandtschaft der Eleer zu Pharao Psammis/Psammetichos II. (595–589 v.Chr.) und eine Diskussion mit ägyptischen Weisen über die Organisation der Olympischen Spiele durch die Eleer, die aber bekanntermaßen erst seit ca. 576 v.Chr. die Kontrolle über diese ausübten.

**24** ̔Η]ρ̣ακλεῖδ̣αι [ ]: Damit sind die Nachkommen des Herakles und möglicherweise deren Rückkehr auf die Peloponnes (vgl. Diod. IV 57–8 und Apollod. II 8,167ff.) gemeint.

## Kol. III

Auch hier liegt eine Chronik vor, wobei man ab der 3. Zeile genauer von einer Königsliste[12] sprechen kann. Zunächst werden vier „babylonische“ Könige genannt, wobei allerdings die Verortung der Liste komplett offen ist: Das prähellenistische Mesopotamien bildete anders als das prähellenistische Ägypten keinen

---

[11] FGrH 241 F 1a: Dadurch ließ sich die 1. Olympiade auf das Jahr 776 v.Chr. zurückführen.

[12] Ein ausführlicherer Kommentar zu den Namen der unteren Kolumnenhälfte von L. Popko, M. Rücker, P.Lips.inv. 590 und 1228: Eine neue ägyptische Königsliste in griechischer Sprache, demnächst in ZÄS 13,2 (2010).

geschlossenen politischen Raum. Mit dem assyrischen und v.a. nachfolgend dem neubabylonischen Reich traten den Griechen jedoch im 1. Jt. v.Chr. großflächige Imperien entgegen; noch später umfassten sowohl die achaimenidische als auch die alexandrinisch-seleukidische Satrapie Babylonien das gesamte Zweistromland am Unterlauf von Euphrat und Tigris. Der griechische Verfasser der vorliegenden Liste könnte also jegliche Quelle aus dieser Region mit dem Prädikat „babylonisch“ versehen haben, ohne dass es wirklich eine Liste von Herrschern der Stadt *Babylon* ist. Es könnte sich auch um eine sumerische Liste oder um eine solche von einem der zahlreichen Stadtstaaten wie Uruk, Kisch, Eridu oder Lagasch handeln.[13] Auch die Erwähnung der Sintflut – interessanterweise der deukalionischen (Z. 5–6), nicht einer mesopotamischen Sintflut![14] – ist wenig hilfreich, weil diese in mehreren mesopotamischen Listen zu deren gliedernden Elementen gehört.

**2** τὰ Πύθια μετ’ ἄλ[λα ἔτη] λε̅: Die Pythischen Spiele gehören neben den Olympischen Spielen zu den wichtigsten panhellenischen Agonen. Sie werden in Delphi zu Ehren des Gottes Apollon ausgetragen. Die Datierung der ersten Pythischen Spiele ist nicht ganz eindeutig; es gibt zwei divergierende Quellen mit Angaben zur Datierung: zum einen das Marmor Parium (FGrHist 239A37f.), das einen ἀγὼν χρηματίτης für das Jahr 591/0 ansetzt, zum anderen Pausanias (10,7,4f.), der einen Wettbewerb um ἆθλα auf das Jahr 586/5 datiert. Zur genaueren Interpretation und zu weiteren Quellen vgl. Brodersen, Datierung der ersten Pythien, der davon ausgeht, dass es sich bei dem im Marmor Parium genannten Agon um eine Ausnahme handelt.

Unsere Stelle im Papyrus weist leider keinen Ausgangspunkt auf, auf den sich die genannten 35 Jahre beziehen könnten, so dass der Kontext dieser Datierung unsicher ist.

Von Bedeutung ist die Eigenbezeichnung der darauf folgenden Herrscherliste als ἀναγραφὴ τῶν βασ[ιλευ]σ̣άν[τω]ν̣ in Zeile 3–4, weil Berossos bei der Erstellung der Babyloniaka zu seinen Quellen auch ἀναγραφαὶ περὶ τῶν βασιλέων gezählt hat;[15] ein Zusammenhang der Leipziger Liste mit Berossos ist aber auszuschließen, weil sich keine Übereinstimmung in den Namen finden lässt; ebenso wenig ist in der Leipziger Liste ein bekannter Name aus einer der indigenen mesopotamischen Königslisten zu erkennen.[16]

**3–4** βασ[ιλευ]σ̣άν[τω]ν̣: Die Ergänzung der Endung ist unsicher und beruht vor allem auf dem Kasus des Artikels in Z. 3. Es ist auf den Papyrusfasern noch die Spur eines gerundeten Zeichens zu erkennen, bei dem es sich um den linken oberen Teil des ω handeln könnte. Allerdings wäre dann bis zum folgenden Wort

---

[13] Zu diesen Listen siehe etwa die Übersichten bei Edzard, „Königslisten und Chroniken. A. Sumerisch“ und Grayson, „Königslisten und Chroniken. B. Akkadisch“.

[14] Die deukalionische Flut findet sich im Zusammenhang mit den ägyptischen Königslisten in Africanus’ Version von Manetho FGrH 609, S. 38, (F2), Z. 4–5.

[15] Schnabel, Berossos, S. 173, 251.

[16] An dieser Stelle sei Kai Lämmerhirt dafür gedankt, dass er die Namen in Kol. III geprüft und die Deutung der Verfasser in der oben geäußerten Aussage bestätigt hat.

nur wenig Platz für das ν. Zudem ist vor dem ω(?) ein Tintenrest, der nur schwer zu einem τ zu passen scheint. Aufgrund des sehr schlechten Zustands des Zeilenanfangs wird aber zunächst bei der oben gegebenen Ergänzung geblieben.

**6** [κατ]ακλυσμόν: Ergänzung aufgrund des Wortendes und des letzten Wortes der vorherigen Zeile. Ob der Anfang des Wortes noch in die Zeile gepasst hat, wie sicher also die Ergänzung ist, ist noch offen, vgl. dazu den Kommentar.

**7** [ἐ]πεβασίλευσε[ν]: Das Verb ἐπιβασιλεύω „als König nachfolgen" ist laut TLG bisher nur aus einer Chronik aus dem 11. Jh. n. Chr. bezeugt. Es wäre auch möglich, [.]η ἐβασίλευσε[ν] zu lesen.

**10** ἕ[τ]η $\overline{\mu\varepsilon}$: Die Jahreszahl gehört nicht zu Adaneites, denn in allen übrigen Fällen folgt in diesem Papyrus die Regierungszeit dem Namen.

Ἀδανεί̣τη[ς ist der einzige nahezu vollständig erhaltene Name der mesopotamischen Liste. Die Angabe seiner Regierungsdauer ist zerstört, lässt sich aber mit einiger Sicherheit mit 47 Jahren angeben (s.u. zu Z. 14). Das Suffix -ειτης dient der Ableitung von Ortsnamen; infrage kommt Adana, so dass der Name als *Der-von-Adana aufgelöst werden könnte, wenngleich man dann eher Ἀδαναίτης erwarten sollte. Allerdings ist eine Person dieses Namens bisher nicht bekannt, und es fehlt auch ein Hinweis darauf, dass einer der mesopotamischen Herrscher aus dieser Stadt, Aden in der Arabia Felix im Südwesten der arabischen Halbinsel, kam. Denn nach Herodianus, Περὶ παρωνύμων, p. 889,38–890,3 (A. Lentz; Grammatici Graeci, III 2, Leipzig 1870) wird als Ἀδανίτης ein Mann aus dieser arabischen Stadt bezeichnet, während einer aus dem kilikischen Adana Ἀδανεύς genannt wird. Siehe auch Stephanus Byzantius, Ethnica I 55,11. Vgl. auch A. Bernand, Les portes du désert. Recueil des inscriptions grecques d'Antinooupolis, Tentyris, Koptos, Apollonopolis Parva et Apollonopolis Magna, Paris 1984, Nr. 65 mit Kommentar zu Z. 5. Oder sollte sich hinter der ersten Namenshälfte der Gottesname Hadad verbergen? Auf den ersten Blick wäre die folgende Ergänzung möglich: Ἀδανεί̣τη[ς τις. Nach der Lücke folgt eine Zahl, wobei der Schreiber ἔτη ausgelassen hat.

**11** Ὑ̣ρ̣βουλλος regierte 45 Jahre. Während der Namensbeginn ungedeutet bleiben muss, könnte den beiden letzten Silben vielleicht der Gottesname Ba'al zugrunde liegen.

Φεω[.].[..]χος: Dieser Name ist nicht mehr zu deuten.

**12** Γείνεται: An dieser Stelle folgt eine der beiden sicheren Summenangaben.

**14** [ἔτη $\overline{\rho}$]$\overline{\xi\eta}$: Bei der Zahl handelt es sich um eine Summenangabe. Da allein die drei noch erhaltenen Angaben zu Regierungszeiten mit insgesamt 121 Jahren größer sind als die hier erhaltenen 68 Jahre, muß letztere zu 168 ergänzt werden. Damit ergäbe sich für Adaneites in Zeile 10 eine Regierungszeit von 47 Jahren.

κατάλ[υσις: Leider fehlt auch hier der Kontext, so dass unklar ist, ob es sich um ein „Ende" bzw. einen „Untergang" (modusneutral) oder eine „Zerstörung" handelt. Auch eine Ergänzung καταλυθέντες ... mit υἱοί wäre denkbar.

**14–15** Die Ergänzung des Ortsnamens ist wegen der langen Lücke in Zeile 14 unsicher.

Der Mittelteil der Kolumne ist zum größten Teil unverständlich, was insofern bedauerlich ist, weil dadurch Grund und Art des Übergangs von der „babylonischen“ Liste zum folgenden Teil unkenntlich bleiben. Ob der in Zeile 14 erwähnte „Untergang“ in diesen Kontext zu setzen ist, indem etwa nach dem Ende einer Dynastie/Stadt/eines Staates der Schreiber die Region wechselte? Hierzu würde auch die zuvor stehende Summenangabe passen, die ebenfalls den Beginn eines neuen Abschnitts impliziert.

**16** εἱ]στίων: Könnte der Form nach 3. Person Plural Imperfekt von ἑστιάω in der Bedeutung „gastfreundlich aufnehmen“ sein.

**17** μ̣έσφ[ι]: Am Zeilenanfang Platz für zwei schmale oder einen breiten Buchstaben, von dem noch eine Spur zu sehen ist. Nach Sigma ist Phi möglich, danach ist noch Platz für ein Iota. Die Seltene Konjunktion kommt bei Aretaios, mit Indikativ in der Bedeutung „bis“ vor (CA 2.4; vgl. LSJ s.v.).

σκιοῦ̣ς̣ι[: Auf den ersten Blick scheint ein Indikativ Präsens von einem Verb *σκιέω oder *σκιόω vorzuliegen. Im attischen Griechisch ist aber nur das Verb σκιάω belegt, dessen dritte Person Plural σκιῶσι heisst. Homer aber benutzt die Form σκιόωντο (δύσετό τ᾽ ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί (Od. II 388, III 487, XI 12, XV 185, 471) in διέκτασις (Zerdehnung); siehe P. Chaintraine, Grammaire homérique, S. 74–83. In unserem Fall könnte die Form – wenn nicht ein Einfluss von Homer vorliegt – eine Verwechselung mit der Konjugation der Verba contracta auf -έω (s. Gignac, Grammar II 363–365) sein.

**20** Die ersten erkennbaren Zeichenreste könnten für ein ς oder ein π sprechen, wobei aufgrund des folgenden Wortes ersteres wahrscheinlicher ist.

**25** Die Ergänzung der Tintenreste zu [᾽Αρ]σ̣ι̣νοείτην ist denkbar, wenn auch nicht zweifelsfrei. Bei Manetho ist dieser Gau bei der Lokalisierung des Labyrinths genannt.[17]

**27–28** Die Ergänzungen sind unsicher; der Beginn von Zeile 28 spricht auf jeden Fall für die Ergänzung eines Verbs. Die manethonischen Dynastien sind keine Herrscherfamilien im modernen, genealogischen Sinne, sondern Herrschergruppen mit jeweils demselben Regierungssitz (vergleichbar gruppiert bereits die Turiner Königsliste[18]). Aus diesem Grund ist es durchaus möglich, dass hier Abydos ein solcher Regierungssitz oder ein (zusätzlich) beherrschtes Territorium ist. Es handelt sich bei der Liste jedoch nicht um eine solche eines abydenischen Fürstentums, wie v.a. die Namen der letzten erhaltenen Kolumne zeigen, die das gesamte Ägypten in den Blick nehmen. Vielmehr könnte es sich um Fürsten handeln, deren Herrschaftsbereich sich – neben dem jeweils eigenen Territorium –

[17] FGrH 609 (S. 30–31, Z. 23–25), F2, F3a, F3b.
[18] Gardiner, Royal canon; Ryholt, Turin king-list.

auch über Abydos erstreckte bzw. die anderweitig mit Abydos in Beziehung standen[19].

Da sich in der hier in Frage kommenden Libyerzeit sowohl der thebanische Machtbereich als auch die unterägyptischen Fürstentümer um Abydos bemühten[20] und demzufolge in der Liste libysche Könige neben thebanischen Hohepriestern oder anderen Potentaten erwartet werden können, hilft dies bei der Interpretation der Namen nicht weiter, sondern erschwert sie eher noch.

**29** ἐβ̣α̣σίλευ̣[σ]εν bestätigt, dass es sich auch bei den im folgenden genannten Zahlen um Regierungsjahre handelt. Aufgrund der Namensformen ist sicher, dass eine ägyptische Liste vorliegt. Die Erwähnung von Abydos in Zeile 28 zusammen mit einer Liste von Königsnamen lässt zunächst einen Zusammenhang mit den Listen Sethos‘ I. und Ramses‘ II. im dortigen Osiristempel vermuten.[21] Diese Listen stammen vom Ende des 2. Jt.s v.Chr. und sind direkt auf die Tempelwand geschrieben. Aus mehreren Gründen können sie jedoch nicht die Vorlage des Leipziger Textes sein: Zum einen werden in ihnen nur Königsnamen genannt, nicht aber Regierungsjahre. Zum anderen sind einige Namen der Leipziger Liste Königen zuzuordnen, die lange nach dem Entstehen der abydenischen Listen regierten (Scheschonk, Osorkon).

Σ̣μένδ̣ε̣[ς: Es handelt sich hierbei wohl um den 1. König der 21. Dynastie. Die Lesung des ersten Buchstabens als Sigma ist nicht ganz zweifelsfrei, da man auch den Artikel ὁ lesen könnte, wodurch die Stelle dann als „der (erwähnte) Mende[s]“ (?) aufzulösen wäre. Ein König dieses Namens steht aber erst in der folgenden Kolumne. Zudem gibt es sonst im Text keinen derartigen Querverweis, auch ist kein anderer Name mit einem Artikel versehen, weswegen aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sigma zu lesen ist. Lies Σμένδης.

**30** ....μομψάμης: Auch wenn die Zeichen vor dem ersten μ zerstört sind, so kann man annehmen, dass der Name nicht viel länger gewesen sein wird. Bis auf die drei mit αμεν- gebildeten sind alle anderen ägyptischen Namen des Textes zwei- bis maximal dreisilbig.

**31** ʼΑμενῶφρ̣ις: Vor diesem Namen sind noch Spuren einer Zahl zu erkennen, vor ihm dürfte demnach ein weiterer König genannt gewesen sein. Die Regierungszeit des Amenophris ist verloren. Der Name kann in dieser Form nicht erklärt werden. Es bietet sich die Tilgung des ρ an, auch wenn dieser Konsonant weder über einen Lese- noch einen Hörfehler Eingang in den Namen gefunden haben könnte. Aber dann erhielte man die Form Amenophis, bei der es sich um einen der Pharaonen gleichen Namens aus der 18. Dynastie, um Merenptah aus der 19. Dynastie oder Amenemope aus der 21. Dynastie handeln könnte.[22] Tilgt

---

[19] Vgl. ähnliche Erwägungen bezüglich der Königsliste von Karnak, Redford, King-lists, S. 29–33.

[20] Vgl. etwa Leahy, Abydos in the Libyan Period.

[21] Zu diesen Listen vgl. einführend und mit weiterer Literatur Redford, King-lists, S. 18–21.

[22] Vgl. hierzu unten den Kommentar zu Kol. IV.

man dagegen den ersten Buchstaben, hätte man mit *Μενῶφρις möglicherweise den Namengeber für die „Menophrisära“ des antiken Mathematikers Theon (FGrH 651) vorliegen.

**32** Οὐσ[έ]ρ̣θως: Als Identifikation bietet sich einer der Spätzeitkönige namens Osorkon an;[23] eine weitere Einschränkung auf einen bestimmten dieser Könige ist nicht möglich.

Ψωσσάμ[μ]ε̣ος: Eine Identifikation ist nicht möglich.

**33** Σ...[.]ίτης: Auch dieser Herrscher kann nicht identifiziert werden. Mit nur einem Regierungsjahr hat er von allen genannten (bzw. erhaltenen) Herrschern dieser Liste die kürzeste Regierungsdauer.

Οὐσέ[ρ]θω[ς]: Ein weiterer Osorkon, s. Z. 32, 35 und 38.

**34** „ein weiterer S[---]tes“: unbekannt.

**35–36** ] ὑ̈ὶὸς αὐτ[οῦ] ἔτη ο̣ε̅: Die Lesung der Jahreszahl ist unsicher. Auf dem Papyrus steht [illegible]. Sollte die Jahreszahl tatsächlich als 75 gelesen werden können, so ist sie unwahrscheinlich hoch. Jedoch sollte hier wie andernorts die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, dass einige Jahresangaben um runde Zehner erhöht oder verringert worden sind.

Οὐσ[έρ]θ[..]: Ein weiterer Osorkon, s. Z. 32, 33 und 38.

**36** Σε̣[σ̣]ύγχεις: Bei dieser Person handelt es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um einen der Spätzeitkönige namens Scheschonk. Einer dieser Herrscher erscheint in der übernächsten Zeile in der Schreibung Σεσόγχης, ein dritter in Kol. IV, Zeile 15 in derselben Schreibung wie hier. Obwohl demnach der Name durch zwei verschiedene Transkriptionen wiedergegeben wurde, sind beide schwerlich voneinander zu trennen. Damit liegt hier das Gegenteil von Σεβέγχως (s. Kol. IV, Zeile 5–6 und den zugehörigen Kommentar) vor, bei dem zwei (wenn auch nicht sehr) verschiedene Namen zu einer Form verschmolzen sind. Hintergrund könnte die allgemeine Schwierigkeit einiger Griechischsprachler bei der Wiedergabe dieses Namens sein.[24]

**37** Σο[κ]ο̣φθεις: Die Ergänzung ist relativ sicher; der Form könnte der ägyptische Name *Sbk-ḥtp* zugrunde liegen. Damit ist hier vielleicht ein König der 13. Dynastie genannt. Ihm werden fünf Regierungsjahre zugeschrieben.

Ἀμ̣ενδῆσις: Es dürfte sich um denselben Herrscher handeln, der im Sothisbuch Amendes genannt wird,[25] dessen Identifikation aber noch umstritten ist.

---

[23] Zum Phonemwechsel /k/ > /t/ (> /θ/) bei diesem Namen vgl. Malinine, Textes juridiques, S. 88, Anm. 6; Lüddeckens, DN, S. 129, Leahy; Abydos in the Libyan period, S. 194, Anm. 2. Laut Vittmann, Ägyptische Wiedergabe von „Eupator“, S. 25, Anm. 9 handelt es sich um eine „etymologisierende Schreibung“.

[24] So kam es auch zu Verwechslungen mit dem Namen des Sesostris (selbst bei Manetho, vgl. FGrH 609, S. 30, Z. 9 F2, F3b); hierzu etwa Malaise, Sésostris, S. 247.

[25] FGrH 609, S. 110, F28, Z. 10.

**38** Σεσόγχης: Scheschonk. Die Abweichungen von der üblichen griechischen Umschrift lassen sich durch veränderte Vokalquantität und Iotazismus erklären.

Ο̣ὐσόρθως: Ein weiterer König Osorkon. Die Regierungszeit vielleicht ist nicht vollständig erhalten. S. auch Z. 32, 33 u. 35.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass in der unteren Hälfte von Kolumne III 17 Namen(reste) und Regierungsdaten ägyptischer Könige zu finden sind, von denen aber nur die wenigsten identifiziert werden können. Soweit erkennbar, sind sie nicht chronologisch geordnet, was aber die Bedeutung des Fragments nicht vermindert. Das Gegenteil ist der Fall: Aufgrund der fehlenden chronologischen Ordnung und der von der Liste des Manetho abweichenden Namensformen kann geschlossen werden, dass eine andere, bisher unbekannte Tradition vorliegt, die unabhängig von Manetho überliefert wurde.

**Kol. IV**

Die ersten acht Zeilen sind wie die anderen Fragmente im Fließtext geschrieben, bevor der Schreiber mit Zeile 9 zu einem Listenlayout wechselt. Dieses wurde eventuell noch einmal in Zeile 13 durchbrochen, was aber wegen der fraglichen Lesung nicht ganz sicher ist.

Im Anschluss an die untere Hälfte der 3. Kolumne wird hier die ägyptische Königsliste[26] fortgesetzt. Wieder können nicht alle Personen identifiziert werden. Der obere Teil des Fragments hat neben Königsnamen auch eine Anekdote enthalten, wie sie sich gelegentlich auch bei Manetho zwischen den Königsnamen findet. Leider kann trotz des guten bis sehr guten Erhaltungszustandes der Inhalt nur vermutet werden. Mit dem Satz über das sprechende Lamm liegt der einzige vollständig erhaltene Satz aller fünf Fragmente vor.

**1** Ψονσάμης: Dieser Königsname ist bisher nicht bekannt und lässt sich auch nicht auf eine ägyptische Entsprechung zurückführen. Dies ist um so bedauerlicher, als er noch zwei weitere Male genannt wird, Kol. IV 10 u. 19, und damit neben Osorkon der häufigste Königsname der Liste ist. In keinem der drei Fälle ist die Regierungszeit erhalten.

ἔ̣τη ̅.: Es ist noch die Linie zu erkennen, mit der Buchstaben als Zahlen markiert werden. Die Buchstaben selbst und damit ihr Zahlenwert sind verloren.

**2** οπολειτης: Eine sichere Lesung kann nicht angeboten werden; ein Personenname kann aber ausgeschlossen werden. Der Ort Leontopolis hat zumindest in der ausgehenden 3. Zwischenzeit, in der Zeit vor der kuschitischen Eroberung, eine gewisse Rolle in der politischen Landschaft Ägyptens gespielt.[27] Eine weitere Möglichkeit wäre Herakleopolis (mikra), das als Fürstensitz auf dem Rassam-

---

[26] Vgl. L. Popko, M. Rücker, P.Lips. inv. 590 und 1228: Eine neue ägyptische Königsliste in griechischer Sprache, demnächst in ZÄS 13,2 (2010).

[27] Vgl. Gomaà, Libysche Fürstentümer, S. 113–125. Zum Leontopolites auch Calderini/Daris, Dizionario, Vol. III, S. 187, Suppl. 1, S. 185, Suppl. 2, S. 108; Suppl. 3, S. 67.

Zylinder Assurbanipals II. erwähnt ist.[28] Die Abtrennung ὁ πολείτης ist zu verwerfen.

**3–4** Es handelt sich um einen kurzen narrativen Einschub über das Lammorakel, wie er auch bei Manetho vorkommt, FGrH 609, S. 46-47, F2, F3a, F3b, Z. 19–20 und F3c, Z. 21–22. Bei Manetho wird erstmals ein sprechendes Lamm erwähnt, später scheint diese Anekdote wieder aufgegriffen worden zu sein; auf dem demotischen P.Wien 10.000 findet sich eine ganze Erzählung um die Prophezeiungen eines solchen Lammes.[29] Für die Frage nach dem Tradierungsweg im Griechischen sind drei Satzelemente interessant, nämlich das Prädikat, das direkte Objekt und die modale Bestimmung (d.h. der *Dativus instrumentalis* „mit menschlicher Stimme" Z. 3–4):[30] Der Schreiber unseres Papyrus verwendete das Verb λαλέω, das auch in den zeitlich etwas früher anzusetzenden *Proverbia Alexandrinorum* Verwendung fand. Auch nur in der Leipziger Liste und den *Proverbia* erscheint das Objekt τὰ μέλλοντα, hier erweitert zu einem *AcI*. Manetho verwendet als Prädikat φθέγγομαι, Aelian mit ῥῆξαι eine Nebenform des Aorists von λέγω. Der Zusatz „mit menschlicher Stimme" steht wiederum erstmals in den *Proverbia*, allerdings mit dem Adjektiv ἀνθρώπειος, während ἀνθρώπινος und das Verb der Leipziger Liste erst im 4. Jh. bei Johannes Antiochenus wieder erscheinen, der aber sonst in den Formen der ägyptischen Königsnamen auf Manetho zurückgeht. Ein Stemma des Tradierungsweges der Anekdote aufzeigen zu wollen, wäre sicherlich eine Überinterpretation der Quellen. Lexikalisch liegt die Leipziger Version jedoch, soviel kann festgestellt werden, den Plutarch zugeschriebenen *Proverbia* näher als Manetho, was als weiterer Hinweis darauf gesehen werden kann, dass Manetho nicht zu den Quellen des vorliegenden Dokuments zählte.

Die folgende Namenliste gibt nicht den Inhalt dieses Orakels wieder.

**5–6** Σεβέγχως wird zweimal direkt aufeinanderfolgend genannt. Dahinter dürften die beiden kuschitischen Könige Schabaka und Schebitku stehen, die bei Manetho Σαβάκων und Σεβιχώς genannt werden. Der Zusammenfall zweier verschiedener Namen ägyptischer Provenienz zu einer einzigen griechischen Form ist nicht ungewöhnlich; so wurde der Königsname *Nḫt-nb=f* als Νεκτάνεβις um-

---

[28] Gomaà, ebd., S. 108–110.

[29] Die Geschichte in P.Wien 10.000 ist vielleicht von Manethos Anekdote inspiriert; vgl. dazu Thissen, Apocalypse now!, ders., Lamm des Bokchoris, gegen ältere Untersuchungen, die in der Geschichte des Wiener Papyrus ein Echo einer älteren Prophezeiung sehen.

[30] Vgl. zum folgenden die hilfreiche Auflistung aller griechischer Stellen mit entsprechenden Anekdoten bei Thissen, Lamm des Bokchoris, S. 137f. Dem kann noch eine Erwähnung in der Suda, s.v. ᾽Αρνίον σοι λελάληκεν· hinzugefügt werden: ἐν Αἰγύπτῳ, ὥς φασιν, ἀνθρωπείᾳ φωνῇ ἐλάλησεν. εὑρέθη δὲ ἔχον ἐν τῇ κεφαλῇ βασίλειον δράκοντα ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ πτερωτὸν, ἔχοντα μῆκος πήχεων δ, καί τινι λελάληκε τὰ μέλλοντα. Wie der Vergleich der Lexik zeigt, dienten dem Text Pseudo-Plutarchs *De proverbiis Alexandrinorum* als Vorlage. Einer ganz anderen Tradition entstammt die kurze Notiz im Töpferorakel, wo ἀμνός anstelle von ἀρνίον steht; Prädikat ist φημί (P.Wien G 19813, Z. 21) bzw. ἀπαγγέλλω (P.Oxy. XX 2332, Z. 34), vgl. Koenen, Töpferorakel, S. 157, Anm. 52.

schrieben[31] und der spätere Name *Nḫt-Ḥrw-Ḥby.t* wurde dieser Form mit Νεκτάνεβος angeglichen.[32] Dass es sich bei Schabaka und Schebitku nicht um ägyptische, sondern um kuschitische Namen handelt, ist in diesem Fall von untergeordneter Bedeutung. Denn die Namen wurden den Griechen natürlich über Ägypter vermittelt und unterlagen damit demselben ägyptisch-griechischen Übertragungs-(miss)verständnis.

**7f.** Γείνεται (...) ἔτη {ἔτη}: Wie in Zeile 12 der vorherigen Kolumne steht hier eine Summenangabe, die vielleicht einen Dynastiewechsel markiert. Der inhaltliche Einschnitt korrespondiert auffälligerweise mit der Änderung des Layouts von einem fortlaufenden Text hin zu einem Listenstil. Inhaltlich ist sicherlich bei der Summenangabe die Jahreszahl ausgefallen. Ob vielleicht 308 oder gar 5308 zu lesen ist? Vielleicht lag der Dittographie ἔτη {ἔτη} keine Verdopplung eines Wortes, sondern eine Verschreibung aus ἔτη $\overline{\text{τη}}$ oder ἔτη ʹ$\overline{\text{ετη}}$ zugrunde. Doch hat das Epsilon keinen Bogen, um es zum Tausender zu machen. Dies würde jedoch voraussetzen, dass dem Dokument eine ältere griechischsprachige Vorlage zugrunde liegt, wofür es keine Hinweise gibt – obwohl es natürlich auch keine gegenteiligen Beweise gibt.

**9** Μέδης: Dem Namen folgt eine kleine Lücke, in der wohl nichts gestanden hat (eine Ergänzung des Namens zu *„Me<n>desis“ o. ä. dürfte wohl auszuschließen sein): Da ἔτη genau über dem ἔτη der nächsten Zeilen gestanden hat, dürfte die Liste bereits in dieser Zeile auch optisch in den Listenstil übergegangen und die kurze Lücke zwischen dem Namen und ἔτη tatsächlich freigelassen worden sein. Der Hintergrund des Layoutwechsels bleibt im Dunkeln.

Μέδης: Dass ein „Meder“, d.h. einer der Perserkönige gemeint sein könnte, ist auszuschließen: Hierfür hätte der griechische Schreiber keinen neuen Namen bilden müssen, sondern die genuin griechische Vokabel verwenden können, die aber ausnahmslos Μῆδος lautet. Eventuell ist mit Μέδης der ägyptische König Amenemhet III. gemeint, dessen Thronname (Ni-)Maat-Re bei Diodor mit Μένδης wiedergegeben ist.[33] Bei ν handelt es sich nur um die Wiedergabe eines Nasals, so dass das Fehlen in Kolumne IV nicht allzu problematisch ist.[34] Während die vor-

---

[31] Vgl. etwa Diod. XV 42.

[32] Waddell, ebd. Vgl. die Diskussion bei Kienitz, Politische Geschichte, S. 199.

[33] Diod. I 61. Zu der im 1. Jt. v.Chr. gebräuchlichen Kurzform des Thronnamens als Maat-Re vgl. Fecht, Wortakzent und Silbenstruktur, S. 209, Anm. 598. Eine andere Möglichkeit wäre Kaschta, vgl. dazu Popko, Ammeris/Marrhos/Moris (in Vorbereitung).

[34] Ray, Nasal vowels in Egyptian. Darüber hinaus kann der Wegfall des *ν* auch mit Hilfe der griechischen Phonologie erklärt werden. Denn in den römischen und byzantinischen Papyri aus Ägypten können die Nasale /n/ und /m/ durchaus auch bei griechischen Wörtern im Schriftbild wegfallen, wenn ihnen ein Plosiv folgt (vgl. Gignac, Grammar I, S. 116–119 mit Beispielen für den Wegfall vor Velaren, Dentalen, Bilabialen u.a.; auf S. 116f. die Beispiele mit Dentalen; die Belege reichen vom 1. Jh. n.Chr. bis zum Ende des 4. Jh.). Hinter diesem Phänomen (das zwar vorkommt, aber laut S. 119 „not widely paralleled in Greek“ sei) sieht Gignac ein Verschwinden in der Aussprache aufgrund einer Nasalisierung des vorangegangenen Vokals oder aber „the nasal

hergehenden Passagen mit dem Lammorakel und den beiden Vertretern der 25. Dynastie in das 1. Jt. v.Chr. verweisen, gehört Amenemhet III. in die 12. Dynastie und damit in die erste Hälfte des 2. Jt.

**10–12/13** Die Buchstaben, mit denen die Zahl der Regierungsjahre angegeben ist, sind auffälligerweise nicht, wie sonst im Text, durch einen Strich als Zahlen gekennzeichnet.

**10** ἔτη ̣ α̣: Es ist noch ein Strich erhalten, der an manche hier verwendete Formen des α erinnert. Obwohl der Papyrus vorher zerstört ist, kann doch vermutet werden, dass die Jahreszahl zweistellig war, da kurz vor Beginn der Zerstörung noch ein kleiner dunkler Punkt zu erkennen ist, bei dem es sich um den Rest eines Buchstabens, d.h. natürlich in dem Fall einer Zehnerzahl, handeln dürfte.

**11–12** Ἀμώσ̣ης und Ἀμενῶφ̣ις: Obwohl bei beiden Herrschern die Regierungsdaten erhalten sind, helfen diese für eine genaue Identifikation nicht weiter. Immerhin ist in beiden Fällen die Interpretation wesentlich sicherer als bei manch anderen Namen. Den Namen Amosis trugen der 1. König der 18. Dynastie und der 5. König der 26. Dynastie. Beide regierten länger als die hier angegebenen 14 Jahre. Dem Namen Amenophis könnten drei ägyptische Namen zugrunde liegen: einmal *Jmn-ḥtp*, also einer der Könige der 18. Dynastie, dann *Mri̯-n-Ptḥ*, der Nachfolger Ramses' II., und schließlich *Jmn-(m-)jp.t*, der 4. König der 21. Dynastie. Erster Name wird bei Manetho Ἀμενῶφις, Ἀμμενόφις bzw. Ἀμενῶφθις geschrieben.[35] Der Name des Merenptah wurde dem schließlich angepasst. Die beste Entsprechung für Ἀμενῶφις findet sich schließlich in dem Namen des Amen-(em)ope.

Im Zusammenhang mit dem vorher erwähnten Amoses bietet sich eine Identifizierung mit Amenhotep I. an; damit wären hier die beiden ersten Könige der 18. Dynastie erwähnt. Manetho fügt in seiner Liste zwischen den beiden noch einen Chebron/Chebros ein; dessen Fehlen darf als weiteres Indiz für eine von Manetho unabhängige Tradition gedeutet werden. Andererseits ist es natürlich möglich, dass das Aufeinanderfolgen der beiden Herrscher in Kolumne IV nur Zufall ist und eigentlich die beiden Könige der Spätzeit gemeint sind: Amosis/Amasis aus der 26. Dynastie und Amen(em)ope aus der 21. Dynastie (letzterer regierte laut Manetho 9 Jahre!).

**13** Ο̣ὐέρθω̣̣̣

dass hier die Zeile vollgeschrieben war. Denn nach der Lücke ist auf Höhe von ἔτη der anderen Zeilen ]στιοι zu erkennen. Dem folgt dann ein freier Raum, der dem freien Raum zwischen ἔτη und der zugehörigen Zahl entspricht. Dann steht ein κ, dessen Bedeutung nicht ganz klar ist, denn darüber ist kein waagerechter Strich zu erkennen, der es als Zahlzeichen markieren würde. Da die nächste Zeile aber definitiv wieder mit einem Namen beginnt, muss die Sinneinheit dieser Zeile auch mit ihr selbst enden.

**14** Οὐέρθως: Dieser Name erscheint vermutlich zweimal hintereinander, wenn auch beim zweiten Mal stark zerstört. So wie im Fall des Psonsames kann auch Ouerthos keinem bekannten Königsnamen zugeordnet werden.

Etwa in der Mitte der Zeile ist noch ein Zeichenrest erhalten, der nicht mehr gedeutet werden kann. Vielleicht gehörte er zu einem Attribut des Namens, weil nichts darauf hindeutet, dass der Listenstil durchbrochen wurde.

**15** Σεσ̣ύγχ[εις: Scheschonk. Nach den ersten beiden Buchstaben ist eine kurze Lücke im Papyrus. Dennoch sind relativ gut die Reste eines weiteren σ zu erkennen. Die Endung ist auf Basis desselben Namens in Kol. III, Zeile 36 ergänzt.

**16** Σ̣υφόις: Auch dieser Name ist ungeklärt. Am ehesten dürfte der Name als Nes-Upuaut oder Sa-Upuaut zu verstehen sein; ein König dieses Namens ist bisher unbekannt.

**17** Ζμένδας: Vielleicht ein weiteres Mal Smendes.

**18** Ο̣ὐσ̣έρθως: Bis auf die Veränderung des zweiten Vokals handelt es sich wieder um einen Osorkon.[36]

**19** Ψ̣ο̣ν̣σάμ̣η[ς: Derselbe unbekannte Name wie in Zeile 1.

Die letzten Namen sind bis auf wenige Buchstaben zerstört, so dass eine Zuordnung ausbleiben muss. Insgesamt sind hier mindestens 17 Herrscher mit ihrer Regierungszeit verzeichnet.

**20–23** Es sind zwar nur wenige Buchstaben erhalten, aber aufgrund ihrer Position dürfte es sich jeweils um den Rest eines Namens handeln.

Zusammen mit der vorangehenden Kolumne ergibt sich eine Liste von vorrangig spätzeitlichen Herrschernamen, die sich größtenteils von den manethonischen Schreibungen und überhaupt von dessen Reihenfolge unterscheiden und somit eine eigenständige, von Manetho unabhängige Listentradition bezeugen. Damit ist die neue „Leipziger Königsliste“ trotz des hohen Zerstörungsgrades und trotz der problematischen Identifizierung einiger Pharaonen für die Ägyptologie von großer Bedeutung.

---

[36] Vgl. Anm. 23.

## Zusammenfassung

Die fragmentarisch erhaltene und wieder rekonstruierte Leipziger Papyrusrolle enthält einen Teil einer Weltchronik. Sie beginnt mit einem Fragment aus der griechischen Geschichte, das mit dem Europa-Mythos und der Gründung Thebens einsetzt. Die Fortsetzung in Kolumne II erwähnt die Ionier, die Dichter Hesiod und Homer, die Olympischen sowie die Pythischen Spiele und Zypern. Im Anschluß daran folgt eine Liste bzw. Aufzählung von Königen, die nach der deukalionischen Sintflut regiert haben, zunächst von babylonischen Herrschern und Regierungsjahren. Hier erscheinen Namen, die sich nicht bei Berossos, dem „Kollegen" Manethos finden. Auch aus diesem Raum sind viele prähellenistische Königslisten bekannt,[37] Entsprechungen mit den erhaltenen Namensresten lassen sich aber dennoch nicht finden.

In der zweiten Hälfte von Kolumne III schließt sich die Aufzählung ägyptischer Pharaonen an, die in der letzten Kolumne fortgesetzt wird. Bemerkenswert und daher nochmals hervorzuheben ist für die ägyptische Königsliste der Umstand, dass hier eine von der „klassischen", griechisch überlieferten Königsliste des Manetho unabhängige Tradition vorliegt. Ferner liegt dem Leipziger Text auch keine der bekannten genuin ägyptischen Listen[38] zugrunde; da Manetho als Vorlage ausgeschlossen ist, gilt dies wohl auch für dessen Quellen[39]. Auch der Rückgriff auf die griechischen Historiker als Quellen ist nicht sicher, zumal einige völlig unbekannte Namen begegnen. Es scheint also eine bisher unbekannte Tradition vorzuliegen.

Gerade die ägyptische und die griechische Liste zeigen deutlich, dass keine (oder zumindest *nicht nur*) „zeitgenössischen" Herrscherdaten aufgeführt sind. Eine Synchronisation verschiedener Datierungen zum Zweck der Übersichtlichkeit kann daher nicht Zweck des Textes gewesen sein.

Somit muss eine andere Intention vorgelegen haben. Diese scheint nun tatsächlich die gewesen zu sein, die Herrscher und ihre Daten (samt kleinerer Anekdoten) aufzulisten, zumindest soweit es anhand der Fragmente erkennbar ist. Derartige Texte sind auch bekannt, nämlich in Form der chronographischen Schriften der frühchristlichen Kirchenschriftsteller. Wenn unser Text zu diesen gehören oder auch nur mit ihnen verwandt sein sollte, wäre auf die weitere und vorerst letzte Besonderheit hinzuweisen, dass er dann der älteste erhaltene Text dieser Gattung

---

[37] Vgl. Anm. 13.

[38] Wie z.B. die Listen von Abydos, Karnak und Sakkara, der Palermostein und der Turiner Königspapyrus.

[39] Manetho war Priester in Heliopolis (Synkellos 73, 5), möglicherweise ein solcher des Re-Tempels (Verbrugghe/Wickersham, Berossos and Manetho, S. 96). Waddell, Manetho, S. XI geht davon aus, dass Manetho auch Priester in Sebennytos war, auch wenn er dies nicht belegt. In seiner Eigenschaft als ἀρχιερεύς von Heliopolis dürfte Manetho auf die Listen dieses Tempels Zugriff gehabt zu haben. Dennoch ist es grundsätzlich möglich, dass er weitere Listen verwendete (so schon Helck, Untersuchungen zu Manetho, S. 15f.), zumal seinen griechischen Namensformen nicht immer derselbe der fünf ägyptischen Königsnamen zugrundelag (vgl. allein die wenigen Beispiele bei Verbrugghe/Wickersham, ebd., S. 111–114).

ist, denn der bisher als ihr Schöpfer angesehene Africanus[40] ist mindestens ein halbes Jahrhundert jünger! Auch der bei Euseb (hist. eccl. 6,7) erwähnte Judas schreibt unter Septimius Severus im Jahr 202/03[41].

Aber auch jenseits der christlichen Apologetik lassen sich Gründe und Motive für die Zusammenstellung einer solchen Weltchronik zu Beginn des 2. Jahrhunderts n.Chr. ausfindig machen. Mit Trajan erreicht das römische Imperium seine größte Ausdehnung. Alle in diesem Leipziger Text genannten geographischen Räume sind zu dieser Zeit Teil der römischen Herrschaft. Liegt es da nicht nahe, die Geschichte dieser Territorien – wenn auch nur in Form von annotierten Herrscherlisten – zu erzählen und aufzuschreiben? Gern wüsste man auch, was vor dem Europa-Mythos gestanden hat, was nach der ägyptischen Königsliste folgte und wie umfangreich das Werk insgesamt gewesen ist. Auch wüsste man gern mehr über die Quellen, die unserem Verfasser oder Abschreiber vorlagen. Denn dies können nicht die gängigen und nicht die später gebräuchlichen gewesen sein. Somit bleibt die Leipziger Weltchronik in dieser Form die bisher älteste ihrer Art und fordert weiterhin zu Deutungen heraus.

## Bibliographie

K. Brodersen, Zur Datierung der ersten Pythien, ZPE 82, 1990, S. 25–31.

A. Calderini, S. Daris, Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto Greco-Romano, Vol. III, 1978–83, Suppl. 1, 1988; Suppl. 2, 1996; Suppl. 3, 2003.

P. Chaintraine, Grammaire homérique, Tome I, Phonétique et morphologie, Paris [6]1988.

D.O. Edzard, s.v. „Königslisten und Chroniken. A. Sumerisch", in: RLA 6, 1980–83, Sp. 77–86.

J. Escher, s.v. „Europa" (1), in: RE 6,1, 1907, Sp. 1287–1298.

G. Fecht, Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache, Glückstadt/Hamburg/New York 1960 (ÄF 21).

FGrH = F. Jacoby, Die Fragmente der griechischen Historiker, III C 1, Leiden 1958.

A.H. Gardiner, The royal canon of Turin, Oxford [3]1997.

F.Th. Gignac, A grammar of the Greek papyri of the Roman and Byzantine periods, Vol. I, Phonology, Mailand 1976, Vol. II, Morphology, Mailand 1981.

F. Gomaà, Die libyschen Fürstentümer des Deltas vom Tod Osorkons II. bis zur Wiedervereinigung Ägyptens durch Psametik I., Wiesbaden 1974 (TAVO Beihefte, Reihe B 6).

A.K. Grayson, s.v. „Königslisten und Chroniken. B. Akkadisch", in: RLA 6, 1980–83, Sp. 86–135.

W. Helck, Untersuchungen zu Manetho und den ägyptischen Königslisten, Berlin 1956 (UGAÄ 18).

W.A. Johnson, Bookrolls and scribes in Oxyrhynchus, Toronto 2004.

---

[40] Julius Africanus, Chronographiae. The Extant Fragments (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte N.F. 15), Hrsg. von M. Wallraff mit U. Roberto und K. Pinggéra, übersetzt v. W. Adler, Berlin u.a. 2007.

[41] Weiß, Rez. zu Julius Africanus, Chronographiae (vgl. Anm. 40).

Julius Africanus Chronographiae. The Extant Fragments (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte N.F. 15). Hrsg. M. Wallraff, mit U. Roberto, K. Pinggéra, W. Adler, Berlin u.a. 2007.

F. Kienitz, Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitenwende, Berlin 1953.

L. Koenen, Die Apologie des Töpfers an König Amenophis oder das Töpferorakel, in: A. Blasius, B.U. Schipper [Hrsg.], Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten, Leuven/Paris/Sterling 2002 (OLA 107), S. 140–187.

A. Leahy, Abydos in the Libyan period, in: ders. [Hrsg.], Libya and Egypt: c 1300–750 B.C., London 1990, S. 155–200.

E. Lüddeckens u.a., Demotisches Namenbuch, Wiesbaden 1980–2000.

M. Malaise, Sésostris, Pharaon de légende et d'histoire, CdÉ 41, 1966, S. 244–271.

M. Malinine, Choix de textes juridiques en hiératique «anormal» et en démotique (XXV$^{e}$–XXVII$^{e}$ dynastie), Teil 1, Kairo 1953 (RAPH 18).

L. Popko, Denkanstöße zu Herodot, Manetho, P.Lips.inv. 590 und Diodors Neuem Reich (in Vorbereitung).

L. Popko, M. Rücker, P.Lips. inv. 590 und 1228, Eine neue ägyptische Königsliste in griechischer Sprache, demnächst ZÄS 13,2 (2010).

J. Quaegebeur, Amenophis, nom royal et divin, CdÉ 37, 1986, S. 97–106.

J.D. Ray, Nasal vowels in Egyptian; in: Enchoria 8/2, 1978, S. 77f.

D.B. Redford, Pharaonic king-lists, annals and day-books. A contribution to the study of the Egyptian sense of history, Mississauga 1986 (SSEAP 4).

C.H. Roberts, Greek Literary Hands, 350 B.C.–A.D. 400, Oxford 1956.

K. Ryholt, The Turin king-list, in: Ä&L 14, 2004, S. 135–155.

P. Schnabel, Berossos und die babylonisch-hellenistische Literatur; Leipzig/Berlin 1923.

H.J. Thissen.: „Apocalypse now!" Anmerkungen zum *Lamm des Bokchoris*, in: W. Clarysse, u.a. [Hrsg.], Egyptian religion. The last thousand years; Vol. II, Leuven 1998 (OLA 85), S. 1043–1053

Ders., Das Lamm des Bokchoris, in: A. Blasius, B.U. Schipper [Hrsg.], Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten, Leuven/Paris/Sterling 2002 (OLA 107), S. 145–149.

E. Turner, P.J. Parsons, Greek Manuscripts of the Ancient World, Oxford 1972.

G. Vittmann, Zu den ägyptischen Wiedergaben von „Eupator", GM 46, 1981, S. 21–26.

G.P. Verbrugghe, J.M. Wickersham, Berossos and Manetho, introduced and translated. Native traditions in ancient Mesopotamia and Egypt, Ann Arbor 2001.

W.G. Waddell, Manetho. With an English translation, London 1940 (ND 1980).

A. Weiß, Rez. zu Julius Africanus Chronographiae, http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2008-2-054.